

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

194 (20.8.1896) I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruher Buchhandlung
für bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Postgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorausbezahlung.

Radische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 10spaltige Kolonne
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restamentheile 80 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Ein-
setzungen werden nicht auf-
bewahrt und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Nr. 194. I. Blatt.

Karlsruhe, Donnerstag, den 20. August

1896.

Vom Tage.

Karlsruhe, 19. August.

Die Verlobung des Kronprinzen von Italien

mit einer montenegrinischen Prinzessin hat in erster Linie eine rein menschliche Seite — es handelt sich um eine Liebesheirat. Darüber teilen wir an anderer Stelle Näheres mit. Aber die Vermählung des Thronfolgers von Italien kann und darf nicht allein vom persönlichen Standpunkt aus betrachtet werden — sie hat immer auch eine politische Bedeutung. Will man diese richtig beurteilen, so muß man sich zunächst klar werden über die politische Stellung des Landes, dem die Braut entstammt. Montenegro ist recht klein, aber es ist durch seine natürliche Lage wie durch die kriegerische Tätigkeit seiner Bewohner ein nicht zu verachtender Faktor unter den staatlischen Gebilden der Balkanhalbinsel. Das hat Rußland frühzeitig erkannt und deshalb sich der Montenegriner verschert, als eines starken Vorpostens gegen die Türkei und — gegen Oesterreich, während andererseits die Montenegriner mit Rußlands Hilfe ihre ehrgeizigen Bergsteigerpläne durchzuführen hoffen. Wird nur die enge Verbindung mit Italien den kleinen Balkanstaat dem Dreieck näher bringen oder — Italien vom Dreieck entfernen? Das ist die wichtige Frage, die sich an das „Herzensbündnis“ anschließt. Sie zu beantworten, wird nicht leicht sein. Wohl aber kann daran erinnert werden, daß Rußland schon seit langem gewisse Beziehungen zu Italien unterhält, deren Umfang und Bedeutung bisher noch nicht klar wurden. Man hat in früherer Zeit allerdings angenommen, daß Rußland, das mehrere Expeditionen in Abessinien veranstaltet hat, dort im französischen Interesse gegen Italien tätig gewesen; in der letzten Zeit war das einigermassen anders geworden, und noch vor wenig Tagen ist Leonow, der Führer einer russischen Wohlthätigkeits-Expedition in Abessinien, von dem Ministerpräsidenten Rudin in Rom empfangen worden. Es geht also wohl etwas vor, man weiß nur noch nicht, was. Beachtenswert ist es jedenfalls, daß die beiden Aspiranten auf Albanien, Italien und Montenegro, jetzt in engere verwandtschaftliche Verbindung treten. Hier hat namentlich Oesterreich alle Ursache, aufmerksam den Verlauf der Dinge zu beobachten.

Freiheit, die sie meinen!

Die Sozialdemokratie liebt es, mit freisittlichen Phrasen um sich zu werfen, und wenn man ihre Presse liest, so muß man annehmen, daß es noch nie eine politische Partei gegeben hat, welche freier Meinungsäußerung so Thür und Thor öffnen würde, wie sie, falls sie zur Macht gelangen würde. Schon auf den verschiedenen Gebieten ist der Sozialdemokratie nachgewiesen, daß Theorie und Praxis bei ihr zwei grundverschiedene Dinge sind. Ein kürzlich eingetretener Fall zeigt auch wieder, was es mit der wiederholten freien Meinungsäußerung in Wirklichkeit auf sich hat. Ein kleiner Werftarbeiter Vorwerk hat eine Broschüre geschrieben, in welcher einmal aus dem Arbeiterstandpunkt der sozialdemokratischen Führer und Agitatoren ein Spiegel vorgehalten und gesagt wird, daß das ganze Ziel dieser Gesellschaft mit dem wirklichen Arbeiterwohl nicht das mindeste zu thun hat. Ein großer Teil der industriellen Arbeiterschaft ist durch die Brandreden der Bebel, Liebknecht u. Gen. so fanatisiert, daß er in ihnen trotz der der Sozialdemokratie ausgegebenen Parole von der Zurückweisung jeglichen Personalentusiasmus heilige sieht, deren Worte einer Kritik zu unterwerfen schon ein Verbrechen ist. Und nun gar eine solche Darstellung, in der diesen Heiligen die Maske der Arbeiterfreundlichkeit mit erdärmender Wahrheit gestrichen wird! Das war für einen Teil der kleiner Werftarbeiter eine große Freude. Er verteilte sich zusammen und versuchte auf die verschiedenste Art, den Verfasser der Broschüre an Leib und Leben zu schädigen. Mit Giftstücken und Steinen wurde er bedroht, es wurde der Versuch gemacht, ihn von der Dampferanlage ins Wasser zu werfen u. a. m. Kurz, es wurden gegen diesen Arbeiter, der den Mut gefunden hatte, gegen die sozialdemokratischen Führer die Wahrheit hochhalten, eine ganze Anzahl von Nachgeakten versucht. Und das von bewussten Anhängern der Partei, welche die freie Meinungsäußerung bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit als unerlässliches Parteiparadigma hinzustellen beliebt. Und was that die sozialdemokratische Parteipresse? Ganz soweit wie die kleiner Werftarbeiter kann sie offen doch nicht gehen, obgleich sie auf den Broschürenverfasser im Stillen noch mehr Verwünschungen herabregnen lassen mag, als die kleiner Werftarbeiter auszuführen sich bemüht haben. Sie muß so thun,

als mißbillige sie das Vorgehen, sagt aber — und da kommt die wahre sozialdemokratische Natur zum Vorschein — hinzu, daß sie die Handlungsweise gegen den Broschürenverfasser „verstehe“. Wie harmoniert dies mit der Freiheit der Meinungsäußerung? Wenn die Sozialdemokratie jedem ein freies Wort verfallen will, so wird sie doch am wenigsten das Vorgehen gegen ein solches Verbrechen können, welches ihre Führer einmal sehr treffend beleuchtet. Nein, wenn die Sozialdemokratie von Freiheit spricht, so ist es die Freiheit, die sie meint. Ihre Führer sollen die Freiheit haben, zu thun und zu lassen, was ihnen paßt, und der Kaufe, der mit ihnen läuft, soll die Freiheit haben, sie zu bewundern. Wenn aber jemand das Wagnis vollführt, auch gegen die Herren Führer anzukämpfen, dann schlägt ihn der Kaufe tot und die Herren Führer — „verstehe“ ein solches Vorgehen. Das ist ein Vorgeschmack von dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate.

Deutsches Reich.

ro. Berlin, 18. Aug. Zur Vorbereitung der schlesischen Kaiseritage sind die leitenden Hofchargen bereits vor mehreren Tagen in Breslau eingetroffen. In gut unterrichteten St. Petersburger Kreisen hält man, wie es heißt, an der Annahme fest, daß das russische Kaiserpaar auch nach Berlin kommen dürfte.

ro. Berlin, 18. Aug. Zur Zeit sind im deutschen Reich über 30 Kommunalarbeitsnachweise und etwa 20 von Vereinen gegründete Arbeitsvermittlungstellen errichtet oder im Entstehen begriffen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, durch Befreiung des Umfanges nach Arbeit und des Angehens von gewerkschaftlichen Vermittlern den Arbeitern Zeit, Mühe und Kosten zu ersparen.

ro. Berlin, 18. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 sowie über den Geschäftsbetrieb der Konsumanstalten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der bisherige Kriegsminister von Scharlowitz, der gestern hier eingetroffen war, verabschiedete sich heute von den Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums. Der neue Kriegsminister Generalleutnant v. Götler wird zur Übernahme der Amtsgeschäfte in den nächsten Tagen hier erwartet.

ro. Berlin, 18. Aug. Im Reichshaushaltsetat für 1897/98, an dessen Fertigstellung eifrig gearbeitet wird, wird die Position der Einnahmen, welche sich auf die Ueberflüsse aus früheren Jahren beziehen, gegen das laufende Jahr eine nicht unbedeutende Erhöhung erfahren. Wahrscheinlich hat eine ganze Reihe von Staatsjahren man schon unter dieser Position überhaupt Einnahmen aufzuweisen gehabt. Die Schenkungen der letzteren sind jedoch recht beträchtlich gewesen. Im Etat für 1894/95 betrug die Einnahme 4 Millionen, um gleich im nächsten auf 1,3 Millionen zu fallen. Sie stieg dann für 1895/96 auf 1,4 Millionen und fiel wieder 1896/97 auf 7,4 Millionen. Nunmehr wird sie wieder steigen und zwar für 1897/98 auf nahezu 12 Millionen. Echnung für das Jahr 1897/98 die vorerwähnten 12 Millionen zur Verminderung der Reichsschuld verwendet sind, die Mehrerträge der Betriebsverwaltungen und einzelner Bundesbehörden, wie Salz- und Branntwein, über die betreffenden Staatsausgaben hinaus so bedeutend gewesen, daß ein Ueberfluß für die Reichskasse von 1,5 Millionen auf das Jahr verbleiben ist. Die Ueberflüsse der einzelnen Staatsjahre werden stets als Einnahmeposten in die Etats der folgenden Jahre eingestellt. Der Ueberfluß von 1895/96 kommt also im Etat für 1897/98 zur Verrechnung. Eine kleine Veränderung in der Summe wird sicherlich noch durch die Revision der Rechnungen herbeigeführt werden, jedoch kann dieselbe nicht von Bedeutung sein. Man darf vielmehr als sicher annehmen, daß die Staatsposition „Ueberflüsse aus früheren Jahren“ im Etat für 1897/98 diejenige von 1895/97 um rund 5 Millionen übersteigen wird.

ro. Breslau, 18. Aug. In der heutigen Sitzung des Verbandstages der deutschen Bäcker-Innungen gab die Neuorganisation des Handwerks Anlaß zu sehr lebhafter Debatte. Geh. Oberregierungsrat Dr. Sieffert erklärte auf eine Anfrage, die Zwangsorganisation sei für das gesamte Handwerk vorgesehen. Die Regierung habe nur geglaubt, die außerhalb des Handwerks stehenden freien Innungen nicht lösen zu sollen. Die meisten Redner erklärten sich für die Zwangsorganisation, bezeichnete aber die Vorlage als noch verbesserungsbedürftig. Die Beschlußfassung wurde auf morgen vertagt.

Ausland.

Balkanhalbinsel.

* Konstantinopel, 18. Aug. Im Sandschal Servidje

standen in der Nähe der griechischen Grenze kleine Zusammenstöße zwischen griechischen Banden und türkischen Truppen statt, bei welchen die ersteren zurückgeworfen und zertrümmert wurden. Der Verlust der griechischen Freischärler beträgt 18 Tote, mehrere Verwundete und Gefangene. — Auf Kreta haben im Bezirk Brgoliga bei Randia blutige Kämpfe stattgefunden. John Dörfer und einige Städte wurden geplündert. In Temenos kämpften die Muhammedaner, von türkischen Truppen unterstützt, schon seit einigen Tagen gegen die Christen. Den türkischen Truppen wurde eine Halbbatterie zur Hilfe nachgeschickt. Alle Vorkämpfer erwarten Instruktionen ihrer Regierung bezüglich ihrer Haltung gegenüber der veränderten Lage auf Kreta. Die Epitropie soll beabsichtigen, die Aufständischen aufzufordern, unter der griechischen Fahne zu kämpfen. — Der frühere Militärgouverneur Abdullah Pascha ist hier eingetroffen.

* Athen, 18. Aug. Die aus Corfu gemeldete Kundgebung gegen den türkischen Konsul während der zu Ehren italienischer Ausflügler veranstalteten Theateraufführung ist dadurch hervorgerufen worden, daß der Konsul beim Spielen der italienischen und griechischen Nationalhymnen sitzen blieb. Gegen die Protestäußerungen des Publikums schritt die Polizei ein. Eine Abordnung der Einwohner der Stadt hat von dem Präfecten Genehmigung verlangt.

Baden und Nachbarländer.

* Mosbach, 18. Aug. Anlässlich der am 30. d. M. bevorstehenden Enthüllung des Kriegerdenkmals wird S. K. H. unser althergebrachter Großherzog mit Zug 8 Uhr 53 Min. hier ein treffen und somit der schlichteste Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung gehen. Möge uns ein heiterer Himmel bescheiden sein! Aus dem soeben erschienenen Programm entnehmen wir: Samstag, 29. Aug.: abends 8 Uhr Popsenfest. Sonntag, 30. Aug.: 7/9 Uhr Empfang S. K. H. des Großherzogs und der Festgäste. 10 Uhr: Bezirksverbandsfeier im Rathsaussaal. 11 1/2 Uhr: Enthüllung des Kriegerdenkmals. 2 1/2 Uhr: Aufstellung der Vereine und Abmarsch auf den Festplatz. Bankett daselbst und Ueberreichung der von S. K. H. dem Großherzog gestifteten Fahnenmedaille an den Militärverein Dahnheim. Abends 8 Uhr: Festbälle in den Gasthäusern Krone und bei Groß am Bahnhof. Da wir in diesen Tagen mit Einquartierung ziemlich stark bedacht sind, so wird in unserer Stadt am 30. Aug. ein reges Leben herrschen.

* Eppingen, 18. Aug. Wie der Nr. 123 des „Eppinger Volksboten“ zu entnehmen ist, wird der bisherige I. Lehrer der hiesigen Volksschule, Herr Hauptlehrer Heinrich Schmitt nach 48jähriger öffentlicher Lehrtätigkeit demnächst in den Ruhestand treten. Bei der hohen Bedeutung, welche die Schule für jedes Gemeinwesen besitzt, ist es begreiflich, daß die Stadtgemeinde Eppingen den treuen Lehrer, der in echt Pädagogischem Geiste während eines Zeitraumes von 14 Jahren hier gewirkt, nicht ohne Bedauern scheidet. Möge sich der Lebensabend des in den Ruhestand Tretenden recht heiter und ungetrübt gestalten!

* Baden-Baden, 18. Aug. Das Preisgericht der Ausstellung, welches sich schon am Sonntag unter dem Vorhange des Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Lybzin konstituierte, arbeitet eifrig, um noch in dieser Woche mit dem umfangreichen Prüfungsmaterialie und der bezüglichen Prämierung fertig zu werden. — Am 21. August beginnt die internationale Bier-Konferenz, und findet die Prüfung der Biere in der Brunnen-Weiler, Baden-Baden, Lichtenthalerstraße statt. Es sind circa 100 verschiedene Biere aus fast allen Ländern dabei vertreten, wodurch sich der internationale Charakter der Ausstellung auch in dieser Richtung vollkommen bestätigt.

* Neuchen, 18. Aug. Die weltbekannte Firma Schindler von Herbolzheim beabsichtigt hier eine Filial-Cigarrenfabrik mit ca. 2-300 Arbeitkräften zu errichten. Die nötigen Vorarbeiten sind im Gange, und es ist zu erwarten, daß die Grundstücksbesitzer, deren Güter für den Bauplatz in Betracht kommen, im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit ihre Forderungen in annehmbaren Grenzen halten, um so mehr, als Herr Schindler geneigt ist, hauptsächlich kulante Preise zu bezahlen. Für die Stadt Neuchen, für die ganze, stark Tabak pflanzende Ortenauer Gegend, sowie für die zahlreiche Bevölkerung in und um Neuchen, welche eventuell dauernde Arbeit finden würde, wäre die baldige Eröffnung der Fabrik, welche möglichst bis Mitte Oktober in Betrieb kommen soll, sehr erwünscht.

* Aus dem Wiesenthal, 18. Aug. Wie die Wogen der Sangesbegeisterung in unserem schönen Thale immer höher schwellen,

Ihr Sieg.

Noman von Klaus Rittland.

(77)

Als die beiden Männer von ihrer Fahrt heimkehrten, fiel es Konrad noch schmerzlicher als vorher auf, wie elend und abgemattet die tapfere, junge Frau aussah — so sehr sie sich auch bemühte, munter zu erscheinen.

„Lange hält sie diese Existenz nicht aus,“ sagte er sich; „ach, wenn man ihr doch helfen dürfte!“

Und als sie ihm beim Abschied die oberste Treppe hinunterleuchtete, blieb er einen Moment stehen, schaute sie aufmerksam prüfend an und fragte: „Fühlen Sie nicht, daß Sie Ihren Kräften zu viel zumuten, liebe — gnädige Frau?“

„Manchmal, wenn die bösen Kopfschmerzen kommen,“ antwortete sie zögernd, „aber sie gehen immer schnell wieder über.“

„Und — sind Sie glücklich in dieser Existenz?“

Sie richtete groß und leuchtend die Augen auf ihn. „Ich bin nicht unglücklich,“ antwortete sie; „so, nun können Sie wohl selbst hinunterfinden. Auf Wiedersehen morgen, nicht wahr, lieber Freund?“ — Und sie eilte hinaus.

„So geht es nicht weiter!“ sagte er sich noch einmal, während er in das Hotel zurückwanderte. „Sie muß eine andere Tätigkeit haben, die Kopf, Augen und Nerven weniger anstrengt, und in welcher sie wirkliche Befriedigung findet; — sie könnte ja ganz anderes leisten als Holzstäbchen malen, eine kleine Wirtschaft führen und Klavier-ABC-Schützen unterrichten!“ — Er schloß sehr unruhig.

Am nächsten Morgen frühzeitig brachte ihm der Postbote einen Brief aus S. von der Oberin seiner Privatklinik. Hastig durchflog er die enggedruckten Zeilen des guten, etwas umständlichen und schwerfälligen alten Fräuleins. Sie klagte ihm 4 Seiten lang, daß ihr Magenleiden sie wieder furchtbar quälte, daß sie fühle, sie sei ihrem verantwortlichen Posten nicht länger gewachsen, und schließlich daß sie für das kommende Frühjahr um ihre Entlassung.

Ein heller Gedanke blühte durch Konrads Hirn. Das war

ein Ausweg! „Oberin soll sie werden! Das ist ein Posten für sie!“ jubelte es in ihm auf, und schleunigst stürzte er zu Konrad, um ihnen seinen Plan, den er sich unterwegs noch mehr überlegt und ausgearbeitet, mitzuteilen. Erna mußte natürlich einige Vorbehalte mitbringen. Die sollte sie durch eine einjährige — vielleicht auch halbjährige — Lehrzeit in einem großen Krankenhaus erwerben. Dann sollten Konrads nach ihrem neuen Wohnort überiedeln, Konrads Privatwohnung beziehen — er selbst wollte schon anderweitig unterkommen — und Erna sollte die Aussicht der Klinik übernehmen.

Im ersten Moment war Erna bestürzt in dem Gedanken, Konrad so nahe leben, täglich um ihn sein, unter seiner Leitung arbeiten zu sollen. — War sie stark genug, ein solches Mit-einanderleben ohne aufreibende Seelenkämpfe ertragen zu können? Doch nein, sie hatte überwunden, mußte überwunden haben! Lieb war ihr Konrad noch immer — und dieses Gefühl, das wußte sie, würde nur mit ihrem Leben enden! Aber die Liebe war eine unegemäßige, freundschaftliche geworden. Sie konnte ihr keine Gefahr mehr bringen. Erst jetzt, nachdem der Ernst des Lebens in so dunklerer Gestalt an sie herangetreten war — erst jetzt hatte sich voll und ganz in ihrer Seele das Bewußtsein ihrer großen Schuld entwickelt. Die Leidenschaft hatte vorher einen Schleier über ihre Augen gebreitet; erst jetzt, nachdem der Schleier zerfiel, nachdem sie aus freiem Willen entsagt, war sie sehend geworden, erkannte sie im scharfen Tageslicht strenger, unberrückter Selbstprüfung die Sünde ihres Lebens. Und freudig ergriß sie jede Selbstentäußerung, die das Leben ihr anerkante, als Sühne. Nein, sie durfte ruhig sein und sich unbefangenen der Aussicht auf einen so schönen, glückbringenden Beruf hingeben.

Auch Ignaz war von dem Plane sehr eingenommen. Und so wurde unermüdetlich zur Ausführung geschritten. Konrad war befreundet mit dem Oberarzte eines Münchener Krankenhauses; er suchte denselben auf und besprach alles Nötige mit ihm und der Oberin des Hauses. Am 1. Oktober sollte Erna als Lehrschwester eintreten, und zwar unter Ausnahmebedingungen:

Die niedrigste für ihren künftigen Beruf unwesentliche Arbeit sollte ihr erspart und dagegen alle mögliche Gelegenheit geboten werden, sich in einem halben Jahre die notwendigen Kenntnisse anzueignen. Ignaz wollte unterdessen mit Stauffinger zusammenziehen. „Das wird eine harte Prüfungszeit werden,“ klagte er. Aber er sagte sich in Geduld.

„Nun haben wir die ganze Zeit nur über unser eigenes Wohl und Wehe unterhandelt und von Ihnen selbst, von Ihrem persönlichen Ergehen noch so gut wie gar nichts gehört,“ meinte Erna kurz vor der Abreise des Professors.

„Von mir ist wenig zu berichten,“ antwortete er mit trüber Gleichgültigkeit. „Ich bin jetzt nur noch ein mit Ophthalmologie angefülltes Gelehrtenhirn. Von dem übrigen Menschen ist nichts zu sagen. Alles, was von mir neues zu berichten ist, finden Sie in dem „Archiv für Augenheilkunde“ aufgezichnet. Und ich verlange auch nichts weiter vom Leben, als möglichst langdauernde, ungetrübte Arbeitskraft.“

Aber der wehmütige Ton, in welchem er dieses Geständnis ablegte, gab Zeugnis, daß er im Gegegentheil eigentlich noch sehr viel anderes verlangte! — Erna schwieg eine kurze Weile. Dann fragte sie den Freund: „Und was wird denn aus Ihnen, wenn wir Ihre Privatwohnung in der Klinik beziehen?“

„Es ist eine hübsche Villa, nicht weit von der Klinik gelegen, billig zu verkaufen,“ antwortete er. „Dort werde ich dann residieren. Etwas viel Raum freilich für einen einsamen alten Menschen, aber — —“

„Sie dürfen eben nicht einsam bleiben, lieber Freund,“ entgegnete Erna lächelnd. „Ich habe es Ihnen längst angemerkelt, daß Ihnen etwas fehlt. Sie haben absolut kein Talent zum alten Junggesellen!“

„Aha — Sie wollen mich verheiraten?“ fragte er und seine Stimme klang ein wenig bitter.

„Warum nicht?“ erwiderte sie. „Ich wüßte wohl eine Frau für Sie — jemanden, der Sie sehr, sehr lieb hat — und

PROSPECT.

8748.22

Grossherzoglich Badisches 3% Staatsanlehen vom Jahre 1896.

Die Grossherzoglich Badische Eisenbahnschuldentilgungskasse nimmt auf Grund des Art. 6 des Gesetzes vom 11. Mai 1896 (Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Grossherzogthum Baden von 1896, Nr. XII, Seite 85), die Feststellung des Staatsanleiheplans für die Jahre 1896 und 1897 betreffend, zur Beschaffung der Mittel, welche der Eisenbahnbau in den Jahren 1896 und 1897, sowie die Schuldentilgung erfordern, ein Staatsanlehen im Betrage von 27 Millionen Mark Deutsche Reichswährung unter folgenden Bedingungen auf:

- Die Schuldverschreibungen werden auf den Inhaber ausgestellt, können jedoch auch auf Namen eingeschrieben werden und werden in Stücken zu 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark Deutsche Reichswährung ausgefertigt. Dieselben tragen die facsimilirten Unterschriften des Directors, des Generalassessors und des Controlleurs der Grossherzoglichen Eisenbahnschuldentilgungskasse.
- Die Schuldverschreibungen werden vom 1. August 1896 ab mit drei Procent für's Jahr in halbjährlichen Termen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres verzinst. Dieselben sind Seitens der Gläubiger unkündbar und können Seitens der Schuldnerin vom 1. August 1910 ab nach vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung stets in Nennwerth eingelöst werden. Ihre Tilgung soll längstens in dreihundfünfzig Jahren, vom 1. August 1896 an gerechnet, vollendet sein und in der Weise erfolgen, daß vom 1. August 1910 ab jährlich mindestens 1,326 Procent des ursprünglichen Anleihebetrages sammt den auf die heimbezahlten Capitalbeträge entfallenden Zinsen zur Tilgung verwendet und die zu tilgenden Schuldverschreibungen durch das Loos bestimmt werden. Die zur Heimzahlung geforderten Schuldverschreibungen werden durch den Reichsanzeiger, den Badischen Staatsanzeiger und durch andere öffentliche Blätter in Karlsruhe, Berlin und in Frankfurt a. M. bekannt gemacht.
- Die Zahlung der Zinscheine, sowie die Heimzahlung der Schuldverschreibungen erfolgt, ausser bei den Grossherzoglich Badischen Staatskassen, in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes sind die Schuldverschreibungen des Grossherzoglich Badischen 3% Staatsanleiheplans vom Jahre 1896 zum Handel und zur Notirung an der Berliner und Frankfurter Börse zugelassen und werden von uns an denselben in den Verkehr gebracht. Zu diesem Zwecke wird ein Betrag von

Nominal Mark 6000000

des Anleiheplans von uns unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt.

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldeformulars am Donnerstag den 20. August d. J.,

- in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
- in Mannheim " W. H. Ladenburg & Söhne,
- " " " der Rheinischen Creditbank,
- in Karlsruhe " Herrn Veit L. Homburger,
- " " " Ed. Koelle,
- " " " den Herren G. Müller & Cons.,
- " " " Straus & Co.

- während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.
- Der Subscriptionspreis ist auf 98,60 %, zuzüglich Stückzinsen vom 1. August 1896 ab festgesetzt.
- Bei der Subscription muß eine Kaution von 5 % des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionstelle als zulässig erachtet wird.
- Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf des hierfür festgesetzten Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen. Die Zuteilung wird so bald als möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kaution unverzüglich zurückgegeben. Der Zeichner hat die Hälfte des für den Zuteilungs-Schlusschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.
- Die Abnahme der zugetheilten Stücke gegen Zahlung des Preises kann bei derjenigen Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist, während der dort üblichen Geschäftsstunden vom 1. September d. J. ab und muß bis zum 25. September d. J. erfolgen.

Berlin, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, im August 1896.

Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.
 W. H. Ladenburg & Söhne. Rheinische Creditbank.
 Veit L. Homburger. Ed. Koelle. G. Müller & Cons. Straus & Co.

TOD u. VERDERBEN

den Fliegen durch täglichen Gebrauch des Patent-Fliegenmord
 Ersatz für das verbotene Fliegenpapier.
 Nichtgiftig! Anwendung bequem, reinlich, gefahrlos.
 Besser und billiger als andere Mittel. 263.7.7
 Per Beutel 25 Pfg. Erhältlich wo Plakate.

Gründlichen Unterricht
 im Schneiden, Nähen, Sticken,
 in allen Handarbeiten können Mädchen
 und Frauen von einer hiesigen
 Aemterin (früher Lehrerin von Fach,
 im Besitze der ausgezeichnetsten Zeugnisse
 über Lehrertätigkeit) gegen ganz geringe
 Vergütung erhalten. Schriftl. Antr.
 an die Expedition d. Bl. unter Nr. 9553.3.4

Baden-Baden. — Conversationshaus.
 Sonntag den 23. August 1896.
 Zur Feier der Eröffnung der am 23., 25., 27., 29. und 30. August stattfindenden
Grossen Internationalen Pferderennen zu Hezheim: Grosses Feuerwerk.
 Illumination des Conversationshauses und der Umgebung.
 Von 8—10 Uhr: Grosses Concert des Stadt. Curorchesters.
 Von 10—11 1/2 Uhr: Grosses Militär-Concert.
 Montag den 24. August, 3781.2.1
 Nachmittags 5 Uhr:
Luftballon-Auffahrt
 des Herrn Capitän Spelterine mit seinem Riesenballon „Jupiter“
 (1050 Cubikmeter Füllung).
 Mittwoch den 26. August, Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Blumencorso mit Ehrenpreisen.
 Abends 8 Uhr:
 Grosses Militär-Concert. — Fontaine lumineuse.
 Donnerstag den 27. August:
Grosser Preis von Baden,
 Goldpokal, gegeben von Seiner Königl. Hoheit dem Grossherzog und
 Geldpreis 80,000 Mk. — Abends 8 Uhr:
 Grosses Doppel-Concert. Fontaine lumineuse.
 Samstag den 29. August, Abends 10 Uhr, in den Neuen Sälen:
Grosser Bal paré.
 Sonntag den 30. August:
 Grosses Sommer-Nacht-Fest.
 Doppel-Concert. — Italienische Nacht.
 Fontaine lumineuse.
 An allen Tagen während der Rennwoche: Illumination des
 Conversationshauses u. der Umgebung.
Das Stadt. Cur-Comité.

Baden-Baden.
 Internationale
Ausstellung
 vom
 15. August bis 2. September
 1896

Unter dem hohen Protektorat
 Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.
Internationale Ausstellung u. Wettstreit
 für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpfllegung, Sport, Fremdenverkehr
 und Badisches Kunstgewerbe.
 Elektrische Ausstellung. — Maschinenhalle. — Elektrische Küche.
 (Maschinen im Betriebe.) 3570.10.5
 Täglich von Vorm. 10 bis Nachts 10 1/2 Uhr geöffnet.
 Eintritt: 1 Mark.
 Abends elektrische Beleuchtung, Scheinwerfer. Täglich grosses Concert
 einer Königl. Rumänischen National-Musikkapelle.
 Viele Bier-, Wein-, Champagner-, Liqueur- und Delicatessen-Kost-Cojen.
 Laut Beschluss der Grossh. Bad. Staatseisenbahnen wird allen Besuchern
 dieser Ausstellung, welche ihre Eisenbahnfahrkarte im Ausstellungsbureau
 abstempeln lassen, an jedem Montag kostenfreie Rückfahrt gewährt.

Münchener Kind'l
 (Kaiser-Allee).
 Heute, Mittwoch den 19. August,
 Abends 8 Uhr:
Streich-Konzert
 der Artillerie-Kapelle.
 Direction: Königl. Musikdir. H. Liese. 3771.1
 Eintritt à Person 30 Pfg.
 Illumination des Gartens.

Vergebung von Bauarbeiten
 zum Neubau der Universitätsbibliothek
 in Freiburg. 378.1
 1. die Erd- und Maurerarbeiten,
 2. die Steinbauarbeiten,
 zu diesem Neubau einzeln oder vereint
 auf dem Submissionswege vergeben
 werden.
 Die Zeichnungen, Submissionsbedingungen
 und das Preisverzeichniß können
 täglich in den Büchereien auf dem
 Bureau des Unterzeichneten, Analisen-
 Strasse 71 dahier, eingesehen werden. Das-
 selbe sind auch die Preisangebote, ver-
 sehen und mit entsprechender Aufschrift
 versehen, längs eins bis
 Donnerstag den 3. September d. J.,
 Mittags 12 Uhr,
 3772.3.1
 Karlsruhe, den 18. August 1896.
 Schäfer,
 Oberbaurath.

Dr. Miltenberger
 in America approbierter Zahnarzt.
 3762.3.1
Haasenstein & Vogler
 Act.-Ges.
 Karlsruhe, Kaiserstr. No. 203,
 1 Treppe hoch. Telefon No. 190.
 Annahme von Anzeigen
 für alle bestehenden Zeitungen.
 Jüngerer Ingenieur
 mit 8 Sem. Hochschul-Studium,
 1 Sem. Werkstatte u. ca. 3/4jähr.
 Bur.-Prax. u. gut. Kenntnissen im
 Bau von Dampfmäsch., Dampfmaschinen,
 u. Lokomotiven, sowie überhaupt im
 allgem. Mech.-Bau, sucht sich bald-
 mögl. (zu Mitte Sept. od. Anf. Okt.)
 zu veränd., am liebsten nach Schwaben-
 deutschland. Geil. Angebote unter
 J. Q. 4520 erb. an Haasenstein & Vogler,
 A.-G., Stuttgart. 3776.1

Jubiläums-Erinnerungen!
 mit vorzüglich ausgeführtem Relief
 Sr. Maj. Hohheit, in Leder u. Metall,
 in allen Preislagen, sowie
Jubiläumsbecher
 in Zinn, mit Relief und Bad. Wap-
 pen, empfindl. 3767.2.1
Fr. Röschlin, Karlsruhe.
 Wiederverkäufer erhalten
 Rabatt.

Billig zu verkaufen
 15 Stück Weinstöcker von 15—30 Cbn
 haltend. Näheres bei 3763.3.1
Küfermeister Limberger,
 Emmendingen.
 Ein bei Bankiers, Fabrikanten u. Großhän-
 dlen beizugebender Börsenmakler-
 vermittelt unter freier Discretion
**Accept- und Discout-
 credits,**
 auch Austausch. Offerten von Reflectanten
 mit genauer Firmenangabe an H. J. 4519
 befördert. Rudolf Mosse, Hamburg.
 3653.3.3
Gesucht
 per sofort ein kräftiger junger 3778.1
Bursche
 von 18—20 Jahren als Office- und
 Kellerbursch. Offerten an Hotel Victor-
 toria, Basel.

Fritz Leppert, Karlsruhe.
 Telefon 302. 109.—13
 Colonialwaaren, Landesprodukte,
 Confection, Mehl, Oel und Fett-
 waaren en gros & en detail. Specialis-
 tet: „roth u. feibgebrannte Caffee“.
 Neben gratis und franco. Wohl-
 und Balverland. Geschäftsprinzip: streng
 reelle Bedienung, beiseitender Nutzen.

Commis-Gesuch.
 In e. gem. Waarenhandlung ein
 tücht. junger Mann als Verkäufer
 u. Com. mit hoh. Sal. zu bald.
 Eintr. gei. Offerte an Ref. bei unter
 J. S. 4523 Haasenstein & Vogler,
 A.-G., Stuttgart. 3777.2.1
 Eine erste Lebensversicherungsgesellschaft
 sucht für Versicherungen
 eine tüchtige Unternehmung
 (500—1000 Mk.) allerorts tüchtige
 Vertreter.
 Verdienst äußerst lohnend. Gef.
 Offerten sub D. 740 Haasenstein
 & Vogler, A.-G., Leipzig, er-
 bitten. 3775.1

Weinrosinen
 offerire
 Ia schwarze Thyra . . . 2R. 13.50
 Ia Corinthen . . . 14.—
 Ia rotho Vurla Eleme . . . 17.50
 ab hier. An Unbekannte gegen Nach-
 nahme oder vorherige Angabe von Re-
 ferenzen. (Bei größerer Abnahme Special-
 offerire.) 2820.—13
Fritz Leppert, Karlsruhe.
 Telefon 302.

Stadtgartentheater.
 Mittwoch den 19. August.
 Benefiz George Wandler.
Der ungläubige Thomas.
 Schwank in 3 Akten von Laube und
 Nabe. v.
 Donnerstag den 20. August.
Das Glück im Winkel.
 Schauspiel in 3 Akten von G. Suder-
 mann.
 Bortverkauf Kaiserstr. 82 a
 von 10—1 und 4—6 Uhr. 3761.3
 Kassensitzung 7 1/2 Uhr.
 Anfang 8 Uhr.

Druck und Verlag von Otto Neub, Kirchstrasse Nr. 9 in Karlsruhe.